

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

88. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Halbigen-Geld für die einpalt. Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Belagen: Plauderblätter, Mult. Sonntagsblatt und Schmid. Landwirt.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Postlohn 1.30 A. im Bezirks- und 10 Km.-Verkehr 1.25 A. im übrigen Württemberg 1.35 A. Monat-Abonnements nach Verhältnis.

Nr. 303

Freitag, den 27. Dezember

1912

Nagold.

Die Ortsarmenbehörde hat beschlossen, auch heuer wieder die

## Neujahrswunsch-Enthebungskarten

einzuführen.

Wer eine Karte im Preis von mindestens 1 A bei der Armenpflege (Stadtpfleger Leug) einnimmt, von dem wird angenommen, daß er auf diese Weise seine Gratulation darbringt und ebenso seinerseits auf Besuche und Kartenzuforderungen verzichtet.

Wir laden zu zahlreicher Beteiligung mit dem Anfügen ein, daß die Liste der Teilnehmer noch zeitig vor dem Jahreschluss im Gesellschafter bekannt gegeben und daß der Ertrag der Karten unter die verarmten Hausarmen verteilt wird.

Nagold, den 6. Dezember 1912.

Die Vorstände der Ortsarmenbehörde:  
Dekan Pfleiderer, Stadtsch.-Sekr. Schumacher, W.

## Kurzliches.

### Beratungsstelle für das Baugewerbe.

Die Beratungsstelle für das Baugewerbe hat die Aufgabe, die Angehörigen sämtlicher Zweige des Baugewerbes und der mit ihm in Beziehung stehenden Gewerbe auf allen einschlägigen Gebieten mit technischen und künstlerischem Rat mündlich (auch telephonisch) oder schriftlich zu unterstützen. Nach Bedarf kann auch Beratung an Ort und Stelle erfolgen und können von der Beratungsstelle Skizzen und Entwürfe überarbeitet oder für einfachere Gegenstände neu ausgearbeitet werden. Im Zeichenjahr der Beratungsstelle können mit ihrer Unterstützung Entwürfe ausgearbeitet werden. Die Tätigkeit der Beratungsstelle kann außer von Baugewerbetreibenden nur von Staats- und Gemeindebehörden in Anspruch genommen werden, nicht auch von privaten Bauartisten.

Die mündliche oder telephonische Auskunftserteilung erfolgt während der Dienststunden gebührenfrei. Für schriftliche Auskünfte, Skizzen usw. und für Beratung an Ort und Stelle werden mögliche Gebühren erhoben, und zwar sind die letzteren gleich hoch, einerlei an welchem Ort in Württemberg die Beratung stattfindet.

Der Sitz der Beratungsstelle befindet sich in dem Gebäude, Rangstr. Nr. 26, gegenüber dem Landesgewerbemuseum. Sprechstunden finden Diensttag und Donnerstag nachmittags von 1/2 3 bis 1/2 7 Uhr und Freitag vormittags von 9 bis 1/2 1 Uhr statt. Schriftliche Anfragen können jederzeit eingekandt werden.

Wir laden die beteiligten Gewerbetreibenden ein, von der Anstalt an giebigen Gebrauch zu machen. Die gewerblichen Vereinigungen ersuchen wir, ihre Mitglieder auf die Beratungsstelle aufmerksam zu machen. Stuttgart, 10. Dezember 1912. Rothsch.

## Druckfehler.

Ueber dieses immer zeitgemäße Thema, mit dem gewiß auch viele Leser des „Gesellschafter“ sich schon beschäftigt haben, veröffentlichen die Münchner Neuesten Nachrichten eine aufklärende Plauderei. Da sie geeignet ist, das Urteil manchen Lesers über die schlimmen Druckfehlerarten etwas milder zu stimmen, möge hier einiges daraus mitgeteilt sein. Das Münchner Blatt schreibt:

Druckfehler, richtiger Satzfehler, sind so alt wie die Buchdruckerkunst. Die Entstehung der Druckfehler erfolgt bekanntlich auf die Weise, daß ein falscher Buchstabe eingesetzt, daß ein Wort oder mehrere ausgelassen (technisch „Länge“) oder doppelt („Nachzeit“) und daß diese Fehler bei der Korrektur übersehen werden.

Bei der alten Setzpraxis, wo der Setzer mit rauen Handgriffen Type an Type reißt, sind es vorwiegend Buchstabenfehler, die der „Kobold des Setzstoffs“ oder auch der „Druckfehlerengel“ zuwege bringt. Diese imaginären Gestalten, die manchen Setzer mehr, manchen weniger verfolgen, lassen sich — ähnlich wie die Krankheitsmikroben durch hygienische Lebensweise — durch gute Vorbildung, durch Aufmerksamkeit und nicht zuletzt durch gute, deutliche Handschrift der Autoren bekämpfen. Wenn bei der Elze, die im Zeitungsbetriebe herrscht, Druckfehler entstehen, so weiß der einsichtige Leser diese milder zu beurteilen. Doppelt

## Bekanntmachung der Verwaltungskommission der König-Karl-Zubildungs-Stiftung,

betreffend die Bewerbung um Anwendung aus dieser Stiftung.

Aus den verfügbaren Mitteln der König-Karl-Zubildungsstiftung können auf den 25. Juni 1913 gemäß § 1 Ziff. 1 b und c, 2, 3, 5 und 6 des Stiftungstatuts Zuwendungen der nachbezeichneten Art gemährt werden:

1. Beiträge zur gemeinschaftlichen Beschaffung landwirtschaftlicher Maschinen;
2. Zuwendung an besonders belastete Orts-Viehversicherungsvereine;
3. Beiträge zur Unterstützung bestehender oder zur Einführung neuer Hausindustriestellen in armen Gemeinden des Landes;
4. Reststipendien an besonders befähigte junge Leute des kaufmännischen und des technischen Berufs zum Zweck ihrer weiteren Ausbildung oder zur Pflege und Erweiterung der württembergischen Handelsbeziehungen an Mittelpunkten der Industrie oder in den für die heimische Gütererzeugung in Betracht kommenden Ausfuhrgebieten;
5. Beiträge zur Unterstützung von Einrichtungen zur Förderung des Kleingewerbes, insbesondere zur Beschaffung von Arbeitskräften und Maschinen;
6. Verleihung der Medaille der König-Karl-Zubildungsstiftung an tüchtige (männliche und weibliche) Arbeiter und Bedienstete (ausgenommen weibliche Dienstboten), welche in ein und demselben Geschäft langjährige, treue und erspriechliche Dienste geleistet haben.

Gesuche um Zuwendungen der in den Ziff. 1—3, 5 und 6 genannten Art sind durch Vermittlung der K. Stadtdirektion Stuttgart und der K. Oberämter einzureichen, Gesuche um Reststipendien (Ziff. 4) können unmittelbar bei der Verwaltungskommission der Stiftung (Kgl. Ministerium des Innern in Stuttgart) angebracht werden.

Wer ein Verleihungsgesuch einreichen will, hat sich zuvor über die Grundzüge, welche bei der Verwilligung beobachtet werden, sowie über die für den Inhalt und die Einreichung der Gesuche getroffenen näheren Bestimmungen durch Erkundigung bei dem zuständigen Kgl. Oberamt, in Stuttgart bei der K. Stadtdirektion, oder durch Erkundigung bei dem Stadtschultheißenamt oder Schultheißenamt seines Aufenthaltsorts zu unterrichten.

Diese Behörden werden gebeten, Personen, welche Gesuche an die König-Karl-Zubildungsstiftung richten wollen, an der Hand der „Grundzüge für die Gewährung von Beiträgen und für die Verleihung der Medaille“, wie sie im Amtsblatt des K. Ministeriums des Innern, Jahrgang 1906 Seite 378 ff. veröffentlicht sind, zu beraten, die Einreichung unvollständiger Gesuche tunlichst hinauszuhalten und den bezeichneten Grundzügen offenkundig nicht entsprechende Gesuche zur Vermeidung unnötigen Zeit- und Kostenaufwands unter Hinweis auf den obwaltenden Mangel an die Bewerber zurückzugeben.

fatal sind Druckfehler aber dann, wenn ein Doppelsinn entsteht, wenn diese Fehler Unklarheit, Aerger oder auch ungewollte Heiterkeit erregen.

Ein einziger falscher Buchstabe, eine falsche Ziffer in einer Hausnummer hat schon manchmal Aerger verursacht, wenn beispielsweise in den Morgenstunden bis 8 Uhr schon gegen hundert Bewerber um einen Ausgehposten an eine falsche Adresse kamen. Für Unbeteiligte ist es ganz amüsant zu lesen, daß der Vorstand einer Gesellschaft mit Tod abgegangen, während tatsächlich der Vorstand gestorben ist; wenn Trompeter Fasanen bliesen; wenn die Beschorenen ein Schuldig sprachen; wenn ein Schachbrot zum Auspülen (beim Kegeln) gesucht wird; wenn aus Brauereien Brauer werden; wenn ein Kind direkter (diskreter) Geburt adoptiert werden will; wenn populäre Langkurse stattfinden; wenn ein enormer (warmer) Nachruf gesprochen wurde; wenn durch ein fehlendes I aus einem Banfschreiber ein Bauchreiber, durch ein fehlendes e aus einem Ballneger ein Ballinger entsteht. Kopfschütteln mag mancher Leser die Notiz ausgenommen haben, daß Kommerzienräte im Chor die Bigli mitbeteten, und nur Eingeweihte mögen erraten haben, daß diese fromme Tätigkeit von Kommerzienprestern geübt wurde. Leichter ward es dem Leser, den Druckfehler zu berücksichtigen, daß einem würdigen alten Herrn die Bewilligung zur Annahme des Ordens und zum Tanzen erteilt worden sei. Wie gesagt, ist mangelnde Gedankensammlung

Bemerkung wird

zu oben Ziff. 1: In den Gesuchen um Beiträge für Drehsäge ist die Gesamtfläche der von den Gesuchstellern mit Getreide angebaute Grundstücke anzugeben. (Zu vergl. im übrigen den im Württ. Wochenblatt für Landwirtschaft, Nr. 49 S. 733 Jahrg. 1911 erschienenen Aufsatz „Zur Beschaffung landwirtschaftlicher Maschinen“).

Nur solche Gesuche können Berücksichtigung finden, bei denen die Vermittlung der Kaufstelle des Verbands landw. Genossenschaften oder der Zentralgenossenschaft der oberwürtt. landwirtschaftl. Vereine oder die Beratung der Maschinenprüfungsanstalt Hohenheim in Anspruch genommen worden ist.

Zu den Kosten von Ausbesserungen (auch größeren) werden in der Regel keine Beiträge gewährt. Bei Festsetzung zu niedriger, eine angemessene Abschreibung nicht ermöglichender Benützungsgelddaten wird auch der Beitrag der Stiftung niedriger gehalten werden.

Zu oben Ziff. 6: Die von den gewerblichen Arbeitern als Voraussetzung der Verleihung der König-Karl-Zubildungs-Medaille zu verlangende ununterbrochene Dienstzeit in demselben Betrieb ist auf 35 Jahre herabgesetzt worden und wird vom vollendeten 18. Lebensjahr ab berechnet.

Auch die Arbeitgeber sind berechtigt, für ihre Arbeiter Gesuche um Verleihung der Medaille einzureichen, vorausgesetzt, daß der Arbeiter hiezu einverstanden ist.

Sämtliche Verleihungsgesuche, auch soweit sie bei der K. Stadtdirektion und den K. Oberämtern anzubringen sind, müssen bei der Verwaltungskommission der König-Karl-Zubildungsstiftung (K. Ministerium des Innern) spätestens am 15. Februar 1913 eintreffen.

Stuttgart, den 11. Dez. 1912.

Der Vorsitzende der Verwaltungskommission der König-Karl-Zubildungs-Stiftung Staatsminister des Innern:  
Pilschke.

## Die Gemeindebehörden

wollen für weitere Verbreitung vorstehender Bekanntmachung in den betr. Kreisen Sorge tragen.

Nagold, den 22. Dez. 1912.

K. Oberamt:  
Kommereil.

## Der Wille zum Frieden.

### Optimismus in Wien über den Ausgang der Friedensunterhandlungen.

Wien, 24. Dez. In hiesigen diplomatischen Kreisen gibt man sich der Hoffnung hin, daß trotz der Schwierigkeiten, welche sich auf der Friedenskonferenz entgegenstellen, eine Beilegung der Differenzen schließlich gelingen wird, da alle Mächte in diesem Sinne sowohl in Konstantinopel als auch bei den Balkanstaaten tätig sind.

### Nochmaliges Dementi österreichischer Rüstungen.

Wien, 24. Dez. Das Wiener k. k. Korrespondenz-Büro teilt mit: Immer wieder tauchen trotz wiederholter Dementis über die militärischen Maßnahmen Oesterreich-Ungarns Gerüchte auf, die mit den tatsächlichen Verhältnissen nicht übereinstimmen und maßlos übertriebene Zahlenangaben hinsichtlich der angeblich einberufenen Mannschaften enthalten.

meist an Druckfehlern schuld, manchmal tritt die Ursache der Ablenkung deutlich hervor. Als gesagt worden war: „Ein Haus, aus Backsteinkäse soll gebaut, ist zu verkaufen“, da war der Setzer dadurch zu dem Rufe gekommen, weil in seiner Reichweite ein solcher verpöcht wurde. Ähnliche Beispiele könnten aus einer reichen Sammlung noch viele angeführt werden.

Die neue Setztechnik, die Herstellung des Satzes durch Setzmaschinen, hat eine neue Art von Satzfehlern gezeitigt, wie sie dem Zeitungsleser schon öfter aufgefallen und rätselhaft erschienen sind.

Beim Handsatz wird die falsche einzelne Type durch eine richtige ersetzt. Da bei dem auf der Setzmaschine hergestellten Satz aber immer eine Zeile ein einziges zusammengefügtes Stück bildet, muß auch bei nur einem falschen Buchstaben die ganze Zeile neu gesetzt und mit der falschen ausgewechselt werden. In der Eile geschieht es nun zuweilen, daß statt der fehlerhaften eine daneben stehende Zeile umtauscht wird, und nun stehen die fehlerhafte und die korrigierte Zeile hintereinander zu lesen, während eine richtige Zeile fehlt und damit den Sinn des ganzen Satzes stört oder ganz unverständlich macht. Es kommt auch vor, daß die korrigierten Zeilen unter sich verwechselt werden, daß also die Zeile, die an einer anderen Stelle umgetauscht werden sollte, an der unrichtigen Stelle eingeschoben wird. Dieser Fehler verursacht dann an zwei Stellen wirtliche Satzgebilde.





Es wäre zu wünschen, daß die ausländische Presse in so ersten Zeiten nicht durch Verbreitung unrichtiger Meinungen dieser Art Erregung in die Öffentlichkeit trage.

### Freundlicher Empfang des neuen serbischen Gesandten.

Wien, 24. Dez. Der neuernannte serbische Gesandte ist heute vom Kaiser in Antrittsaudienz empfangen worden, die zehn Minuten dauerte. Nach der Audienz äußerte sich der Gesandte, daß der Empfang ein außerordentlich lebenswürdiger und wohlwollender gewesen ist. Politische Gegenstände seien bei der Audienz nur flüchtig berührt worden.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Amt.

Magold, 27. Dezember 1912.

### Dienst- und Ruhezeit des Eisenbahnpersonals.

Im Reichseisenbahnamt in Berlin haben mehrfach Konferenzen mit Vertretern der beteiligten Bundesstaaten stattgefunden, um über Verbesserungen in den Dienst- und Ruhezeiten der Betriebsbeamten auf den deutschen Eisenbahnen zu beraten. Diese Konferenzen haben vor kurzem ihr Ende erreicht. Das gewonnene Material soll nun bearbeitet werden. Daß bereits zu Beginn des nächsten Jahres Erleichterungen in Kraft treten, ist nicht zu erwarten. Da eine Herabsetzung der Dauer der Dienstschichten und Verbesserungen bezüglich der Ruhezeit Mehrereinstellungen von Personal usw. erforderlich machen, wird es nötig, größere Mittel anzusprechen; man kann erwarten, daß die übermässigen Etats derartige Forderungen enthalten werden. Noch im vorigen Jahre erklärte der Präsident des Reichseisenbahnamts, Wackerjapp, anlässlich der Beratung der Eingaabe um gesetzliche Regelung der Dienst- und Ruhezeiten im Reichstage, daß kein Grund vorhanden sei, Verbesserungen in dieser Angelegenheit einzuführen, obwohl gerade die Beamten der Postverwaltungen — auch der württembergischen — sich schon längst besserer Dienst- und Ruhezeiten als das Personal der Eisenbahnverwaltungen erfreuen.

**132 Tage schulfrei!** Die jährliche Gesamtdauer der Ferien und der übrigen schulfreien Tage ist für sämtliche öffentliche höheren Schulen des Landes gleichmäßig auf 132 Tage festgesetzt worden. Darin sind einbezogen 1. die Sonntage, die Geburtsfeste des Kaisers, des Königs und der Königin, Neujahrs- und Erntedankfest, Gründonnerstag, Karfreitag, Ostermontag, Himmelfahrt, Pfingstmontag, Freitag Peter und Paul, Christfest und Stephansfest; 2. vier weitere Tage, die dazu bestimmt sind, auch für solche Schulmonate, die sonst keinen außerordentlichen schulfreien Tag ausweisen, einen solchen zu sichern. Die Zeit für den Schulausflug wird nicht eingerechnet. Wenn an sich schulfreie Tage auf einen Sonntag fallen, sind sie auf einen andern Tag zu verlegen. In Schulen mit überwiegend evangelischer Schülerzahl ist zugleich auf solche evangelische Feiertage, bei denen die kirchliche Feier und der Ausfall des Unterrichts an den Volksschulen es nahelegen, nach Möglichkeit Rücksicht zu nehmen; an Schulen mit überwiegend katholischer Schülerzahl ist an den Festen Fronleichnam, Allerheiligen und Mariä Eingängnis der Unterricht einzustellen, das letztere ist auch der Fall, wenn die Zahl der katholischen Schüler an einer vorwiegend evangelischen Anstalt mindestens  $\frac{1}{3}$  der Schülerzahl beträgt. Hier sind die ausgefallenen Tage in die Zahl der 132 schulfreien Tage einzurechnen. Ueber den Besuch des Gottesdienstes an den übrigen katholischen Feiertagen sind für Lehrer und Schüler besondere Bestimmungen getroffen, ebenso für die israelitischen Schüler an ihren Feiertagen. Die Hauptferien beginnen Ende Juli und schließen Mitte September, die Weihnachtsferien dauern rund 2, die Osterferien  $2\frac{1}{2}$ —3 Wochen, an Pfingsten wird von Samstag bis Mittwoch je einschließlich freigegeben. Für die Schulen mit Oberklasse wird Lage und Dauer der einzelnen Ferien von der Min. Abteilung jeweils im November für das folgende Kalenderjahr festgesetzt. Bei Schulen ohne Ober-

klassen ist es Sache der Studienkommission, die Ferien unter Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse innerhalb der vorgeschriebenen Grenzen zu bestimmen; es bleibt diesen Schulen unbenommen, die gleichen Ferien festzusetzen wie die Volksschulen. Ueber den Ausfall des Nachmittagsunterrichts (Hjooakanz, Eis- oder Rodeloakanz) wie über die Festsetzung der unter 2 angeführten 4 schulfreien Tage entscheidet der Schulvorstand, bezw. der 1. Hauptlehrer der Anstalt. Die Voraussetzung für Hjooakanz ist gegeben, wenn das Thermometer im Freien vormittags zwischen 9 und 10 Uhr mindestens 25 Grad Celsius im Schatten zeigt.

**Die spanischen Schatzschwindler sind wieder an der Arbeit.** Ein angeblicher K. de S., der wegen Bankrotts in Madrid im Gefängnis sitzen soll, verendet gegenwärtig an Privatpersonen von Madrid aus Briefe, in welchen den Adressaten der dritte Teil von 800 000 Mark versprochen wird, wenn sie ihm dazu verhelfen, seinen auf einem französischen Bahnhof lagernden Koffer, in welchem die genannte Summe enthalten sei, auszulösen. Hierzu ist natürlich Geld nötig, das der Adressat sogar persönlich überbringen soll. Es dürfte kaum mehr nötig sein, das Publikum auf den offensichtlichsten Schwindel aufmerksam zu machen.

### Aus den Nachbarbezirken.

**Calw, 22. Dez.** Der an der Hirsauer Straße prächtig gelegene, terrassenförmig aufgebaute Friedhof macht durch das Fehlen von Baumreihen und gärtnerischen Anlagen einen nichteren Eindruck. Um dem Friedhof nunmehr den Charakter einer kleinen Parkanlage zu geben, soll nach dem Beschluß der bürgerlichen Kollegien zunächst der untere Teil mit Nebenwegen und Pflanzengruppen versehen und hierbei die entstehenden kleineren Plätze zur Aufstellung von Urnen bestimmt werden. Das Projekt stammt vom Stadtbauamt, wozu letzteres unter Beratung von Untervorstädtergärtnerinspektor Schille in Tübingen die Ausführung übernommen hat. — Die Nagoldbrücke in Hirsau, deren mäßige Verkehrsverhältnisse allgemein bekannt und über deren Befestigung schon manche Projekte ausgearbeitet worden sind, soll nun an der jetzigen Stelle belassen werden und eine Erweiterung auf 5 Meter mit einem Gehweg erfolgen. Die am Ende der Brücke stehende Deimühle wird abgebrochen werden. Ueber die Erhaltung dieses Gebäudes gehen die Ansichten weit auseinander. Von den einen wird die Ansicht vertreten, die Mühle gehöre eben zum Gesamtbild der Brücke und von Hirsau und müsse aus Rücksicht für den Heimatschutz stehen bleiben, die anderen sprechen dem Gebäude jeden altersmäßigen Wert und jede besondere Wirkung auf das Gesamtbild ab. Die letztere Meinung hat nun den Sieg davongetragen und es werden diesem Projekt wohl weitens die meisten Kenner von Hirsau zustimmen. Die Führung einer neuen, hinter dem Gasthof zum Röhle sich hinziehenden Straße und die Erbauung einer neuen Brücke, die unterhalb der Deimühle in die Talstraße eingemündet wäre, wurde von den bürgerl. Kollegien in Hirsau nicht genehmigt, da die Unterhaltung der alten Brücke der Gemeinde Hirsau zugefallen wäre und die neue Straße einen Teil des Orts bedeutend geschädigt hätte. Die jetzt vorgesehene Lösung der vielumstrittenen Frage dürfte wohl das Richtige treffen.

**Horb, 23. Dez. (Rassenvereinigung).** Die Vertreterversammlung der hiesigen Ortskrankenkasse setzte in wiederholter Beratung den Beschluß, mit der Bezirkskrankenkasse eine gemeinsame Krankenkasse für Stadt und Bezirk Horb zu errichten. Die Vertreter der Bezirkskrankenkasse hatten bereits einige Tage zuvor den gleichen Beschluß gefaßt, so daß der Ausführung dieser gleichlautenden Beschlüsse nichts im Wege steht.

### Landesnachrichten.

**Stuttgart, 24. Dez.** Wie ein Korr.-Bureau mittelt, soll die Eröffnung des neuen Landtags nicht vor dem 20. Januar erfolgen.

**Stuttgart, 23. Dez. (Wiederholt aus einem Teil der letzten Nummer.)** Bei der heute im Landesgewerbemuseum vorgenommenen Vorschlagswahl zweier Vertreter

der Landwirtschaft für die Erste Kammer wurde gewählt: Dekonomierat Schmid-Plagghof und Dekonomierat Adlung-Sindlingen.

**Stuttgart, 23. Dez.** Die Königin hat auf Wethnachten das Ehrenzeichen für weibliche Dienstboten nebst Diplom an 58 Bewerberinnen verliehen und zwar an 5 das goldene für 50jährige Dienstzeit und 53 das silberne für 25jährige Dienstzeit. Die Verleihung des Ehrenzeichens erfolgt an Dienstboten, die die genannte Zeit in Württemberg in derselben Familie oder auf demselben Anwesen ununterbrochen treu und in Ehren gedient habe.

**Stuttgart, 24. Dezbr. (Volksschullehrertag.)** Die nächste Hauptversammlung des württ. Volksschullehrervereins wird in Stuttgart am 12. und 13. Mai (Montag und Dienstag nach Pfingsten) abgehalten werden. Sie wird sich hauptsächlich mit dem Thema der nationalen Einheitschule befassen.

**Stuttgart, 23. Dez.** Das Presse-Ball-Fest des Landesverbands der Presse Württembergs und Hohenzollerns (Württ. Journalisten- und Schriftstellerverein) findet am Samstag 25. Januar abends in den Räumen der Lederhalle statt. Das Komitee ist bereits eifrig mit den Vorbereitungen beschäftigt.

**Stuttgart, 24. Dezember.** Nach dem Vorbild der Staatsbeamtenverbände wird neuerdings ein Zusammenschluß der württ. Gemeindebeamten-Vereinigungen angestrebt. Als Kartellverbände kommen dafür in Betracht, der Verein württ. Körperschaftsbeamten, der Landesverband der Beamtenvereine größerer württ. Gemeinden, der Verband württ. Gemeindevorstände, der württ. Geometerverein, der Verein der Oberamtsbauamtsmeister, der Verein württ. Oberamtspfleger, der Verein württ. Sparkassenbeamter, der Landesverband der Verwaltungsbeamten, der Verein württ. Verwaltungsbeamten und der Landesverband württ. Gemeindeunterbeamten, eventuell der Verband der Amtskorrelationsstrassenwärter und der Müllräumwärtterverband.

**Stuttgart, 27. Dez. (Gut abgelaufen.)** Gestern morgen bald nach fünf Uhr machte ein bekannter, in der Reinsburgstraße wohnender Arzt (Notiz: Sanitätsrat Dr. Schläpfer) die furchtbare Entdeckung, daß seine beiden Söhne durch Kohlenmonoxyd betäubt und bewußtlos waren. Hätte er sie nur wenig später aufgefunden, wären zwei blühende Menschenleben verloren gewesen. So gelang es noch zum Glück, die beiden Söhne mit Hilfe der Sauerstoffapparate der schnell alarmierten Berufsfeuerwehr wieder zum Bewußtsein zu bringen.

**Tübingen, 23. Dez. (Eingeleiteter Mörder.)** In die chirurg. Klinik wurde gestern der Bäckerjohn Bück von Schwemningen eingeliefert, der sich nach Ermordung seines Vaters zwei Augen in den Kopf geschossen hat.

**Wühlader, 27. Dez. (Eisenbahnunfall.)** Auf dem hies. Bahnhofs wurde der verheiratete badiische Schaffner Göb aus Karlsruhe vom Zug überfahren. Die Maschine ritz ihm den ganzen Unterleib auf und fuhr ihn beide Beine ab. Kurze Zeit nach seiner Entlieferung ins Bezirkskrankenhaus wurde er durch den Tod von seinen Leiden erlöst.

**Nürtingen, 17. Dez. (Säher Tod.)** Erschreckend groß ist die Zahl der plötzlichen Todesfälle die jetzt bei dem unnatürlich milden Wetter von nah und fern infolge von Schlaganfällen berichtet werden. So wollte in Feichtenhausen der Schäfer Bertsch von Urdingen für die Feiertage einige fetze Hammel aus der Herde fangen, als er plötzlich tot niederfiel. Der Schlag hatte ihn getroffen.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 23. Dez.** Die bereits bekannte Tatsache, daß die leitenden Minister und die Finanzminister der Bundesstaaten am 4. Januar hier zusammentreten werden, um über den Besitzsteuer-Entwurf zu beraten, der nach Osten den Reichstage vorgelegt werden muß, wird heute von den Berliner Blättern erneut in Erinnerung gebracht. — Der Nachtragset für die Verstärkung der Luftflotte, der im Januar dem Bundestag und später dem Reichstag zu gehen wird, soll, wie die „Tägliche Rundschau“ wissen will, einmalige Ausgaben im Betrage von 18 Millionen fordern,

Wenn der Drucksetzerteufel etwas Besonderes leisten will, so wach er Schabernack mit Humor zu verbrämen. Humoristisch wirkte doch die Einschaltung einer Satzzeile aus einem Blechmarkbericht in die amtlichen Nachrichten einer frankfurter Zeitung:

Die zweite Pfarrstelle bei St. Michael in K.

83 Kinder, 159 Kühe, in Sa. 575 Stück Vieh wurde dem Pfarrer J. in J. verliehen.

Einem Käse gleich wirkt beispielsweise auch folgende telegraphische Nachricht vom Balkankrieg:

Unser Kriegsberichterstatter telegraphiert, daß er vollkommen murreredtNPNWPKPSPHAP vollständig gesund sei und nur wegen usw. usw.

Die unansprechliche zweite Zeile ist nicht, wie mancherorts vielleicht geglaubt wird, in Chiffreschrift telegraphiert und in dieser gesetzt worden, vielmehr hat der Setzer, während er die Zeile auf seiner Klavatur tastete, bemerkt, daß er anstatt „vollständig“ irrtig „vollkommen“ gesetzt hatte. Er hätte nun die falsche Zeile auf kürzeste Art mit beliebigen Typen aus, ließ sie den üblichen Weg durch die Maschine gehen und setzte sofort die Zeile mit dem richtigen Wortlaut. So war die betreffende Zeile zweimal gesetzt und gegeben und die falsche zu entfernen bei der Korrektur übersehen worden.

Nach Vorfallen von Typen verursacht bei Setzmaschinen Setzfehler. So kann z. B. die vierte Type eines Wortes, die näher zum Zellenhammer hat (d. h. zu dem Teil der Maschine, wo sich die einzelnen Typen zu einer Zeile zusammenschließen), vor der dritten dort ankommen, die einen

weiteren Weg machen muß. Fehler wie: die Vorgesetzten waren von zu großem Vertrauen besetzt (besetzt), können aus diesen Vorgang zurückgeführt werden und brauchen durchaus keine böshafte Kritik der Vorgesetzten zur Ursache zu haben.

Verhebungen von Satzteilen gab es auch bei der früheren Satzdruck, leichter passieren sie aber bei Maschinensatz. Als vor einiger Zeit in einer Romanfortsetzung an einer sehr spannenden Stelle ein Satzstück von etwa 30 Zeilen aus einer Abhandlung über Maul- und Klauenseuche eingeschoben war, gab's bei Lesertinnen und Lesern harte Urteile über die Geistesverfassung des Setzers, der den Unfug zuwege gebracht hatte.

Eine „verhobene“ Zeitungsnachricht möge den Schluß dieser typotechnischen Skizze machen. In einer norddeutschen Zeitung waren der Anfang einer Personal- und der Schluß einer politischen Notiz aneinander geraten. Dadurch entstand nachstehender pessimistisch angehauchte Satz:

Gestern fand die Vermählung des Senators Wilhelm L. mit Fräulein Viktoria R., der Tochter des bekannten Schiffreeders, statt. Man sieht den kommenden Ereignissen mit Sorgen entgegen.

**Von der Pflicht.** Die Pflicht ist das Rückgrat des Menschen, und wer dieses Rückgrat bricht, der stirbt zwar aber alle Stärke ist in ihm gelähmt, und er führt nur noch ein Leben voller Verächtlichkeit. Wer aber an die Pflicht

glauben will, der muß vorher an anderes glauben. Er muß daran glauben, daß jeder hier unten an seinem richtigen Platz ist, und daß alle Härten und Unbilden des Lebens nur Felsenstufen sind, an denen wir uns halten können, um in die Höhe zu klettern. Und wir sollen dankbar sein, wenn diese Felsenstufen recht hart sind und nicht aus brüchlichem Gestein bestehen, das unter unseren Händen bricht wenn wir uns daran halten wollen.

Abu Tolozanz. Ein Schlagwort, häufig gebraucht und häufiger mißverstanden. Tolozanz ist Duldbarkeit, nicht schwachmütiges Aufgeben der eigenen Persönlichkeit. Sinn und Zweck der Duldbarkeit ist nicht Profügten zu machen, andere zu meinen Ansichten zu bekehren, aber auch nicht gedankenloses Mittläufertum, sondern ruhiges Beharren des eigenen Standpunktes unter gleichzeitiger Anerkennung der Gleichberechtigung des anderen. Wahrtast duldbar können nur starke, selbstsichere Personen sein. Wer keine entgegengelegte Meinung vertragen kann ist innerlich schwach, ganz gleich ob er dadurch zum Kampf oder zu moralischem Unfug gereizt wird. Wenn ich von der Richtigkeit und Wahrhaftigkeit meines Standpunktes wirklich überzeugt bin, so kann mir dies genügen, denn es ist mir leicht diese Tatsache dort zur Geltung zu bringen wo es angebracht ist, wer aber seiner Sache weniger sicher ist, der wird umso energischer und häufiger versuchen sich durchzusetzen. Eine Nation, in der echte Tolozanz herrscht, ist glücklich zu schätzen, denn in ihr können sich alle Kräfte voll entfalten, sie kennt nicht den schlimmsten Feind jedes Aufschwungs die „Unduldsamkeit.“



davon 10 Millionen zum Ankauf von Zeppelin-Kreuzern, den Rest für Luftschiffe anderer Systeme.

**Berlin, 24. Dez.** In Berliner politischen Kreisen wird angenommen, daß Freiherr v. Hertling nicht mehr lange bayerischer Ministerpräsident sein wird. Auch in Zentrumskreisen findet man jetzt, daß er nicht der richtige Mann für diesen Posten sei.

**Berlin, 26. Dez.** Prinzessin Auguste Wilhelm ist heute nachmittag um 5.15 Uhr von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Das Befinden von Mutter und Kind ist gut.

**Berlin, 22. Dez.** Die Strecke der Bagdadbahn ab Alukhiska auf der Paghöhe von Taurus bis nach Karapınar, am Eingang der großen Tschakischlucht, ist gestern dem Verkehr übergeben worden. Die neu eröffnete Strecke ist ca. 50 km lang. Zwischen Karapınar und Dorak, dem Endpunkt der in der Cilicischen Ebene im April 1912 dem Verkehr übergebenen Sektion der Bagdadbahn beträgt die Differenz nicht mehr ganz 40 km. Diese Strecke befindet sich im Bau. Ihre Vollendung wird jedoch infolge der außerordentlich schwierigen Tunnelarbeiten noch längere Zeit erfordern.

### Mehr Verwendung von Silbergeld!

**Berlin, 24. Dez.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Das Ersuchen des Reichsschatzamtes vom 7. Oktober 1912 an die Bundesregierungen und die einzelnen Zweige der Reichsverwaltung bei Gehalts- und Lohnzahlungen, neben den Reichsbanknoten und Reichsschatzschekinen im weiteren Umfange als bisher Silbermünzen zu verwenden, begegnet in der Presse nach wie vor einer völlig unrichtigen Auffassung. Man bringt dies Ersuchen mit einer finanziellen Mobilisierungsbereitschaft in Zusammenhang und spricht sogar von Meinungsverschiedenheiten, welche zwischen dem Reichsschatzamt und der Militärverwaltung hinsichtlich des Maßes der Silberprägungen beständen. Tatsächlich handelt es sich bei der getroffenen Maßnahme, wie der Reichsschatzsekretär in seiner Etatsrede vom 4. Dez. ausführte nur darum, einerseits das Silbergeld der ihm im Zahlungsverkehr zukommenden Zweckbestimmung voll zu erhalten, andererseits aber auch tunlichst genau das Bedürfnis nach Silbermünzen festzustellen, zumal diese Feststellung für die künftige Bemessung der Silberprägungen nicht entbehrt werden kann. Dabei ist die Herrschaftsverwaltung nur insoweit beteiligt, als auch die ihr unterstehenden Kassen zu einer stärkeren Verwendung von Silbermünzen bei Gehalts- und Lohnzahlungen mit herangezogen werden müssen. Die Wirkungen der Maßnahme sind übrigens bereits infolgedessen bemerkbar, als es zum Teil hierauf zurückzuführen ist, daß die Bestände der Reichsbank neuerdings eine fortschreitende Verminderung aufweisen. Sollte die Verminderung andauern, so werden die Silberprägungen dem anzupassen sein.

**Borsheim, 24. Dez.** Wenn keine Zwischenfälle und Verzögerungen eintreten, dann wird der Neubau des hiesigen Bahnhofs im Oktober 1916 fertig werden. Nach dem Bauprogramm sollen in den Jahren 1913 und 1914 die zwei Unterführungen, sowie die drei Bahnsteige und die Gleisanlagen fertig gestellt werden. Für die Jahre 1915 und 1916 ist der Bau des Aufnahmegebäudes vorgesehen. Er wird in der Weise vor sich gehen, daß zuerst die westliche Hälfte des jetzigen Aufnahmegebäudes durch einen Neubau ersetzt wird, dann die östliche Hälfte.

**Nischaffenburg, 23. Dez.** In dem Lonbergwerk Schippach ereignete sich heute Mittag eine Schlagwetter-Explosion. 5 Bergleute sind verletzt worden. Nähere Nachrichten fehlen noch.

**Ganan, 24. Dez.** Von den an Typhus erkrankten Soldaten des ersten Bataillons des Eisenbahn-Regiments Nr. 3 ist heute nachmittag ein weiterer Mann gestorben.

### Sturmwetter.

**Hamburg, 26. Dez.** Durch den starken Sturm in der vergangenen Nacht wurde zum Teil erheblicher Schaden angerichtet. Die Feuerwehre wurde fortgesetzt zur Hilfeleistung herbeigerufen. Das Dach der Luftschiffhalle bei Fuhlsbüttel wurde teilweise abgedeckt. Die Feuerwehre war annähernd sieben Stunden in Tätigkeit, um den Schaden nach Möglichkeit auszubessern. Die in der Halle untergebrachten Flugzeuge sind nicht beschädigt worden.

**London, 26. Dez.** Der außerordentlich heftige Sturm hat an allen Küsten und im Innern des Landes großen Schaden angerichtet. In Plymouth wurden einige Dächer abgedeckt und mehrere Schiffe an die Rüste getrieben. Der italienische Dampfer „Tropitania“ scheiterte in der Mount's Bay, wobei ein Mann von der Besatzung ertrank.

### Zum bevorstehenden Quartalswechsel

biten wir unsere verehrlichen Leser um sofortige Erneuerung des Abonnements, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

Man abonniert auf den

## Gesellschafter

bei allen Postanstalten und Briefträgern zum Preise von **Mark 1.25 pro Quartal** **Mark 0.45 pro Monat.**

Bestellungen werden von allen Postanstalten, Postboten, von unserer Geschäftsstelle und den Austrägerinnen entgegengenommen.

**Verlag des Gesellschafter.**

In Southampton trat eine Flut ein, die die höchste seit 50 Jahren ist. Die Wogen überspülten am Nachmittag die Eisenbahn, sodaß die Züge bis an die Achse im Wasser lafen. Auch die Elektrizitätswerke wurden überschwemmt. Der Dienst der Straßenbahn wurde daher für einen großen Teil des Tages eingestellt. Viele Straßen wurden überflutet und die Fußgänger mußten in Booten nach Hause gebracht werden. Auf dem Tyn sind vielfach Schiffe 3—4 Tage überfällig.

### Ausland.

**Zürich, 24. Dez.** Im Tunnel des Mont d'Or, an der waadtländisch-französischen Grenze ist gestern 4272 m von der Tunnelöffnung entfernt, ein gewaltiger Wasserbruch erfolgt. Die im Tunnel beschäftigten Arbeiter konnten sich noch rechtzeitig retten. Ein 4 m breiter Strom von 40 000 Sekundenkilern fließt aus dem Tunnel heraus. Das Wasser zerstörte den Damm und machte die Straße unpassierbar.

**Wien, 24. Dez.** Der Minister des Äußern Graf Berchtold begab sich mit seiner Familie auf einige Tage nach Buchlau.

### Ein neues Erdbeben in Italien.

**Rom, 23. Dez.** Gestern vormittag 9 Uhr 20 Min. wurde Reggio di Calabria von einem heftigen Erdbeben heimgesucht. Die Erschütterung machte sich sowohl in horizontaler wie vertikaler Richtung zugleich bemerkbar. Die Bevölkerung wurde von einem derartigen Schrecken erfaßt, daß sie unter Schreien und Wehklagen aus den Häusern flüchtete. Menschenleben waren nicht zu beklagen.

**Paris, 26. Dez.** Die Diobende für die Aktien der Bank von Frankreich für das 2. Halbjahr 1912 wurde auf 85 Fr. festgesetzt.

**Kairo, 23. Dez.** Der Rhedive hat heute den neuen Milchdamm bei Assuan feierlich eingeweiht. Lord Kitchener wohnte der Feier bei und verlas ein Handschreiben König Georgs, das den Rhedive aus Anlaß der Einweihung beglückwünscht.

**Delhi, 24. Dez.** Insgesamt sind 13 Personen durch die gestern auf den Bhehdalg geworfene Bombe verletzt worden, darunter eine Frau, die sich in dem Hause befand, aus dem die Bombe geworfen wurde. Das Abendbulletin über den Gesundheitszustand Lord Hardinges stellte einen besorgniserregenden Fortschritt zum Bessern fest. In den Wunden wurden metallische Fremdkörper gefunden, die von dem Räuber des Elefanten herrühren.

**Tokio, 24. Dez.** Gegen den Fürsten Yamagata wurde ein Anschlag verübt. Der Fürst blieb unverletzt. Der Täter verübte Selbstmord.

### Der Balkankrieg.

#### Die Friedensverhandlungen.

**Berlin, 26. Dez.** Die hiesige türkische Botschaft hat vom Minister des Äußern in Konstantinopel folgendes Telegramm erhalten: Der Kommandant der Ostarmee telegraphiert, daß griechische Banden, welche in das in der Nähe von Janina gelegene muslimanische Dorf Kolonjath einrückten, trotz guter Aufnahme, die ihnen zu Teil wurde, die Einwohner ohne Unterschied des Alters und des Geschlechts unerbittlich niedermegelmten und die Männer verfangen und verbrannt haben.

**Konstantinopel, 26. Dez.** General Sawow, der unter dem Namen eines Bankiers Kalfschiff hier eingetroffen war, hatte vorgestern Nacht und gestern morgen langwährende Unterredungen mit dem Großvezir. Es soll dabei ein Einverständnis über die zukünftige türkisch-bulgarische Grenze und andere Fragen erzielt worden sein. Der Abschluß des Friedens wird als sicher angesehen.

**Paris, 26. Dez.** In der Frage betr. Adrianopels meldet der Londoner Berichterstatter des „Temps“, daß in gewissen Finanzkreisen folgende Lösung angeregt wurde: Adrianopel und seine Umgebung würden der Türkei verbleiben. Da diese aber außer Stande sei, die von Bulgarien geforderte Kriegsschadigung zu zahlen, so würde Bulgaren das Recht erhalten, Adrianopel samt Umgebung solange zu besetzen, bis die Kriegsschadigung bezahlt worden sei. Dieser Ausweg würde der Türkei gestatten, wenigstens den Anschein zu erwecken, daß sie ihren Standpunkt behauptet habe.

**London, 23. Dez.** Die Friedenskonferenz trat heute nachmittag um 4 Uhr unter dem Vorsitz des serbischen Delegierten Novakowitsch wieder zusammen und vertagte sich nach fast 1 1/2 stündiger Sitzung auf Sonnabend vormittag 1/21 Uhr.

**London, 23. Dez.** Auf der Friedenskonferenz bestanden die türkischen Delegierten nicht auf der Verproviantierung Adrianopels. Novakowitsch legte die Friedensbedingungen vor. Die Türken verlangten eine Frist zur Durchberatung der Bedingungen.

**Sofia, 26. Dez.** Finanzminister Theodoroff soll einigen Sobranjedelegierten erklärt haben, er glaube, daß die Friedensverhandlungen nicht länger als 14 Tage dauern und die erwarteten Ergebnisse zeitigen würden. Er sei überzeugt, daß die Lage sich noch vor Jahreschluß endgültig klären würde.

**Konstantinopel, 26. Dez.** Die gesamte türkische Presse ist einig darin, daß die von den Balkanverbündeten aufgestellten Friedensbedingungen unannehmbar und unmöglich seien. Sie erklärt es vor allem für unmöglich, daß die Türkei Adrianopel aufgeben, da abgesehen von seiner großen strategischen Bedeutung für die Erhaltung der Türkei als europäischer Staat, es auch durch geschichtliche Erinnerungen an die Türkei geknüpft sei. Die Blätter weisen den Gedanken zurück, daß die Bulgaren einen Zugang zum Marmarameer erhalten, oder daß alle Inseln des Archipels an Griechenland abgetreten werden. Derartige Bedingungen

würden einem dauernden Frieden nichts nützen. Man glaubt, daß die Verbündeten diese Forderungen als Maximum aufgestellt haben, um schließlich zu einem Vergleich zu gelangen, der auch eine Entschädigung enthält.

### Die Forderungen des Balkanbundes.

**London, 25. Dez.** Wie das Reutersche Bureau erzählt, umfassen die Forderungen der Balkanstaaten an die Türkei folgende Punkte: 1. Abtretung des gesamten Gebiets westlich der Linie, die von einem Punkt östlich von Padofia am Marmarameer bis zur Bai von Metara im Schwarzen Meer sich erstreckt, mit Ausschluß der Halbinsel von Gallipoli. 2. Abtretung der Inseln des Ägäis des Meeres. 3. Verzicht der Türkei auf alle Rechte auf der Insel Kreta. Die Albanien betreffenden Fragen überläßt man der Entscheidung der Mächte. Die Forderungen der Verbündeten machten einen peinlichen Eindruck auf die türkischen Delegierten. Gleichwohl aber hofft man zu einer befriedigenden Lösung zu kommen. In der gestrigen Sitzung zogen die Türken endgültig ihre Einwendungen gegen die griechisch-türkischen Delegierten zurück.

### General Sawow in Konstantinopel.

**Konstantinopel, 24. Dez.** General Sawow, der Höchstkommandierende der bulgarischen Armee weilte in Konstantinopel. Diese Tatsache verdient die höchste Beachtung. Sawow hatte eine längere Unterredung mit dem Großvezir Kamal Pascha.

### Die türkisch-griechischen Kämpfe.

**Konstantinopel, 23. Dez.** Ein offizielles Telegramm des Flottenkommandanten von gestern besagt: Die ottomanische Flotte hat, um sichere Informationen über die feindliche Flotte zu erhalten, eine Rekognoszierung unternommen. Sie traf zwischen Tendos und Imbros auf eine Division von 6 feindlichen Torpedobootszerstörern, gegen die sie das Feuer eröffnete. Die Torpedobootszerstörer wurden in die Flucht geschlagen, ebenso ein feindliches Unterseeboot. Sodann näherte sich die ottomanische Flotte Tendos und richtete das Feuer gegen die griechischen Positionen. Auch mit einer 2. feindlichen Flotte entspann sich auf eine Entfernung von 14 000 Yards ein Feuergefecht. Unsere Flotte verhinderte eine Annäherung der feindlichen Flotte. Da es bereits spät war, kehrte sie sodann, ohne irgend einen Schaden erlitten zu haben, um. Wegen der großen Entfernung konnte der dem Feind zugefügte Schaden nicht festgestellt werden, aber der Zweck der Rekognoszierung wurde vollständig erreicht.

### Montenegro im Kampf.

**Wien, 24. Dez.** Nach Meldung der „Reichspost“ aus Cattaro haben die Türken vor Skutari die Montenegriner erheblich zurückgedrängt. Unter den Montenegroern ist Disziplinlosigkeit eingetrisen. Die Serben haben vor Skutari durch türkische Ausfälle starke Verluste erlitten. 300 Serben gerieten bei dem Rückzug in die Sumpfe des Tein und wurden von den Türken gefangen genommen. Eine serbische Provanikolonnen wurde von den Albanesen bei Uta Weserly genommen und die Begleitmannschaft gestört. Die Stadt Elbasan wurde den Serben von den Türken wieder entziffen. Die Serben mußten sich nach Osten zurückziehen.

### Die Bulgaren verlassen Saloniki.

Eine überraschende Nachricht kommt aus Saloniki. Die Bulgaren verlassen die Stadt. Ob der Abtransport nach Serres mit den Friedensverhandlungen in London zusammenhängt, da jene ins Stodien geraten sind und man mit einer Wiederaufnahme der Feindseligkeiten rechnen muß, steht dahin. Wichtiger erscheint heute der Umstand, daß nach dem Abzug der Bulgaren die Griechen Herren der Stadt sein werden, um deren Besitz die beiden Staaten sich bisher gestritten haben. Wir erhalten folgende Meldung:

**Saloniki, 24. Dez.** Das 13. bulgarische Regiment hat Befehl erhalten, nach Serres abzugehen. Der Abmarsch hat bereits begonnen. Wie es heißt, wird auch der Rest der bulgarischen Truppen Saloniki bald verlassen.

### Die Neutralisierung Salonikis.

**Wien, 24. Dez.** Die „Neue Freie Presse“ meldet: In hiesigen diplomatischen Kreisen herrscht die Auffassung, daß Bulgarien fest entschlossen ist, Saloniki nicht in den Besitz Griechenlands gelangen zu lassen. Man schlägt vor, Saloniki zu neutralisieren. Dieser Plan dürfte auch die Zustimmung Griechenlands finden, da es seinerseits sicher nicht einwirken würde, daß Saloniki bulgarischer Besitz würde.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 24. Dez. Schlachtwirtschaft.			
Zugvieh:		Schweine	
Ordnung	Erlös aus 1/2 Kg. Schlachtgewicht.	Ordnung	Erlös
von 28 bis —	154	von — bis —	346
	154		404
Ochsen	90	Kühe	112
	92	Kälber	105
	92		111
Saugkälber u.	98		98
	102		105
Saugrinder	90	Schweine	87
	98		88
	—		87

### Witwenkl. Wetter am Freitag und Samstag.

Im Westen zieht ein neuer kräftiger Luftwirbel auf, dem der Hochdruck schwerlich Stand halten wird. Für Freitag und Samstag sind deshalb neue Störungen, das heißt, vielfach trüb und auch zu Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Carl Paur. — Druck u. Verlag der G. W. Jaller'schen Buchdruckerei (Emil Jaller) Nagold.





**R. Amtsgericht Nagold.**  
**In das Güterrechtsregister**

ist heute unter No. 1 eingetragen worden:  
Die Eheleute Wilhelm Hauser, Schreiner und Verita geb. Marquardt hier,  
haben durch Ehevertrag vom 7. August 1912 mit Wirkung vom Tage der Eheschließung ab (10. August 1912)

**Gütertrennung**

vereinbart.  
Den 21. Dezember 1912.

**Frauenarbeitschule Nagold.**

Der neue Kurs beginnt am 7. Januar 1913. Es wird Unterricht erteilt in Hand-, Maschinen- und Kleidernähen mit dem dazu gehörigen Musterchnitt, Weiß- und Buntsticken, sowie jede andere Art weibl. Handarbeit; Wägen, Geometrisch und Freihandzeichnen.

Anmeldungen nimmt entgegen die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, sowie vom 18.-20. Dezember mittags von 2-5 Uhr in der Frauenarbeitschule Fr. Maria Draug.

Der Vorstand.

**Die Württembergische Sparkasse**

(Landessparkasse)

nimmt von teilnahmeberechtigten Personen Einlagen an und zwar von einem Spare jährlich bis zu 1000 Mark und im ganzen bis zu 6000 Mark. Vormundschaften können ohne Jahresbeschränkung bis zu 6000 Mark einlegen. Auf Wunsch erhalten die Einleger Heimsparbüchsen. Den Geschäftsverkehr vermitteln kostenfrei die Agenturen und zwar in:

- Nagold Herr P. Schmid, Firma Berg & Schmid,
- Altensteig Herr H. Henkler, Firma Karl Henkler, sen.,
- Bernau Herr Rentamann Schwarzmaier,
- Bödingen Herr M. Franz, Schuhmachermester,
- Obhausen Herr K. F. Schülle, Kaufmann,
- Ogenhausen Herr M. Kalmbach, Gemeindepfleger,
- Emmingen Herr Hauptlehrer Neller,
- Göttlingen Herr K. Hummel, Kaufmann,
- Gaiterbach Herr S. Gutekunst, Firma Wülfing,
- Zimmerfeld Herr J. Fr. Hanselmann, Postagent,
- Sulz Herr Oberlehrer Schild,
- Walldorf Herr S. Böhler, Oberamtsbaumwart,
- Wart Herr Schultheiß Großmann,
- Wildberg Herr A. Frauer, Stadtpfleger.

**Evang. Arbeiterverein Nagold.**

Am nächsten Sonntag, den 29. Dez.,  
abends 7 Uhr, findet im Traubensaal die

**Weihnachts-Feier**

mit anschließender Gabenerlöfung in der bisher üblichen Weise statt. Dazu werden die aktiven und passiven Mitglieder und alle Freunde des Vereins mit ihren erwachsenen Angehörigen freundlichst eingeladen.

Der Ausschuss.

**Huf nach Wildberg!!**

Am 29. Dezember 1912, im „Schwarzwaldsaal“



**Kaninchen- und  
Geflügelausstellung**  
verbunden mit Markt.

Günstige Kaufsgelegenheit.  
Jedermann ist freundlich eingeladen.

**Wald-Verkauf.**

Am kommenden Samstag, 28. Dez.,  
nachmittags 3 Uhr,

bringe ich auf dem Rathaus in Walldorf meine auf Walldorfer Markung im Dömbdial gelegenen (Hirschgraben)

stark 3 Morgen großen gutbestockten Nadel-Wald mit 20-25jährigem Bestand im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf. Bemerkte wird noch, daß sich der Wald in bester Lage befindet.

**Philipp Maier Sohn,**  
Möbelfabrik, Altensteig.

Wir nehmen Anmeldungen auf die neu zur Ausgabe gelangenden

**4 1/2 % hypothekarisch sichergestellten  
Hohenlohe-Obligationen**

eingeteilt in Abschnitte von 4 1000.—

à 99 %.

**4 % mündelsichere Rheinische Hypothekenbank-  
Aktien Communal-Obligationen**

eingeteilt in Abschnitte von 4 5000.—, 2000.—, 1000.—, 500.—, 200.—, 100.—

à 97.80

gänzlich kostenfrei entgegen.

**Bank-Commandite Horb,**

Carl Weil & Cie. in Horb.

Commandite der Stahl & Federer A.-G. Stuttgart.

Telephon Nr. 78.

Bildhingerstraße 388 II.

Postcheck-Konto Stuttgart Nr. 2267.

Girokonto bei der Württemb. Notenbank Stuttgart.

**Neujahrs-  
Karten**

in schöner Auswahl  
und billig empfiehlt  
**Otto Dürr, Nagold**  
Calwerstrasse.

**Squamapur**

absolut sicheres Mittel gegen Kopfschuppen  
und Haarausfall. s. A. 1.— bei:  
**Louis Bäckle, Nagold.**

**Neujahrs-Glückwunschkarten**  
in großer und schöner Auswahl bei  
**G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**

Roßfelden, den 25. Dez. 1912.

**Danksgiving.**



Für die vielen Beweise von Liebe und  
Teilnahme, welche mir während der Krankheit  
und bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten,  
Vaters und Bruders

**Johann Georg Bühler**

erfahren durften, für die zahlreiche Leichenbe-  
gleitung von hier und auswärts sage den innigsten  
Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
die Gattin:

**Anna Maria Bühler, geb. Schäberle.**

**Wirtschafts-Gesuch.**

Für tüchtige Wirtsleute suche ich mit  
Mk. 10,000 Angeld in der Schwarzwald-  
gegend gutbürgerl. Wirtschaft (ohne Güter)  
zu kaufen und erbitte mir ausführl. Offerten.

**G. Ebert, Stuttgart,**

Kasernenstraße 60 B.

**Einladung.**

Landleute von Nagold und Umgebung finden  
in Stuttgart, Archivstr. 10 (Restaurant zum Archiv)  
gemütliche Unterhaltung. Ebendasselbst treffen sich  
die Mitglieder des Nagolder Bezirksvereins.

Freunde und Gönner, welche letzterem Verein beitreten  
wollen, sind herzlich willkommen.

Im Auftrag: **Chr. Lehmann z. „Archiv“.**

**Alle Bücher**

Musikalien, Lehrmittel usw. liefert  
schnell die  
**G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.**  
Nagold.

**Verlobungs-Ringe**

in 14 und 8 Karat Gold in allen  
Preislagen schnell und breit emp-  
fiehlt in großer Auswahl  
**G. Klüger, Uhrmacher.**

